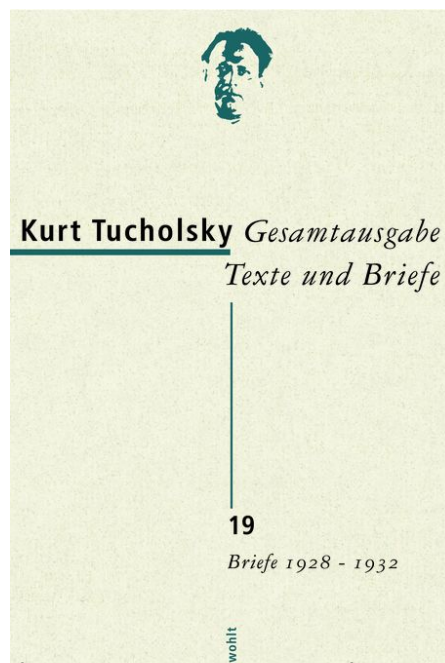


Leseprobe aus:

Kurt Tucholsky

**Gesamtausgabe Texte und Briefe. Band
19: Briefe 1928-1932**



Mehr Informationen zum Buch finden Sie [hier](#).

B 1

An Claire und Ivan Goll. Paris, 15. 1. 1928

Paris XVII

1 Place de Wagram

Carnot 59–87

15–1–28

Liebe Frau Gollinska,
lieber Herr Goll,

Sie müssen mich ja für einen gelben Neger halten! Das bin ich
aber mitnichten. Sondern:

Seit Mitte Dezember läuft mir die Nase, und ich kann nicht ar-
beiten und nicht ausgehen und nicht Briefe schreiben und was ich
10 alles noch nicht kann, das wage ich gar nicht aufzuschreiben. Der
Docteur Saily hat das schlimmste wegbekommen, aber ich muß
wahrscheinlich morgen nach Berlin fahren, und da werde ich mich
denn zu Ende kurieren lassen. Es ist ganz schrecklich, und ich ge-
he umher wie ein Weib mit einer steinernen Geburt – o gOtt!

Zürnet mir nicht – wenn ich wieder da bin – in etwa 8 Tagen –
dann will ich Euch in die vielfach gefältelten Arme sinken, und Ihr
müßt herkommen ...!

In tiefer Verschnaubtheit
auf dem letzten Nasenloch pfeifend

20

Euer seliger

Tucholsky.

B 2

An Mary Tucholsky. Berlin, 17. 1. 1928

Nase mäßig Zahn schlecht Post Weltbühne schöne Grüße =
Nungo =

B 3

An Lisa Matthias. Berlin, nach dem 17. 1. 1928

Seiner Lieblings-Garage

in Züchten

Der 5 PS

B 4

An Mary Tucholsky. Berlin, 18. 1. 1928

B. den 18–1–28

Liebes Malzen,

die Reise verging mir wie im Fluche: von der Gare du Nord bis Köln redete Herr Jacob ohne Atem zu schöpfen – ein literarischer Commis voyageur. Aber, abgesehen von seinen grauslichen Chapiro-Eigenschaften, erzählte er viele Witze mit 3 Sternen. U. pumpte mich um 10 M an.

In *Berlin* hatten sie natürlich im Hotel keinen Platz. Ich fuhr von Hotel zu Hotel – endlich fand ich im Excelsior, wo es aber
10 teuer ist; ich werde also wohl umziehen. Schreib daher bitte an das Blättchen – das Hotel liegt auch ein bißchen weit ab.

Nase: nichts drin. Schwellungen der Häute. Heute etwas besser – Puppe himmlisch, Massary war da u. so. Er meint, er kriegt es weg. Er hat das *Zahngeschwür* besehen u. mich zu einem Zahn-Chirurgen geschickt; der macht heute vormittag eine Röntgenaufnahme, dann zieht er entweder den Zahn oder operiert daran herum. Es sieht bei ihm aus wie in einer Granatendreherei. Macht aber gut.

Frau J. telephonisch – reiß-freundlich.

20 *Oss.* Nicht sehr nett. Es wird eine sehr ernste Auseinandersetzung geben. So geht das nicht.

Gerson war sehr nett. Er scheint – nach dem Telefon – das Kunststück fertig bekommen zu haben, Fritz eine Stellung verschafft zu haben. Fritzchen scheint auch bei seinen Kommunisten «Unregelmäßigkeiten» gemalt zu haben, jedenfalls sagt Gerson das. Sobald das mit dem Zahn vorbei ist, geh ich hin.

Ich sage überall, daß ich «bei Verwandten» wohne, ohne Telefon, u. der Tante Berta habe ich gesagt, was los ist. Adresse gibts nicht. Kopf ist noch dick.

30 Nu – was macht –? Was tut –? Erholt sich von Schnargel? Hier regnets. Puppe hat elektr. Inhallaionsapparate. Es sind andere Leute, das walte Gott.

Jetzt geht sich schlachten lassen.

Hochachtungsvoll
Nangel.

B 5

An Carl von Ossietzky. Berlin, um den 18. 1. 1928

Broschiert, aber nicht minder herzlich
dem alten Umbruchs-Kameraden

C. v. O.

in alter Treue:

Tucholsky.

1928.

B 6

**An Lisa Matthias. Berlin,
zwischen dem 18. und 29. 1. 1928**

Liebe ohne Lüge –?

Mit einem Minimum an Lüge.

Lottchen seiner dicken Wahrheit,

von

daddy.

1928

An Mary Tucholsky. Berlin, 20. 1. 1928

Berlin, den 20-1-28

Liebes Malzen,

sitzt hier bei Kie u. wartet. Daher. Dank für Brief – u. hat auch aus Schlaf u. Nacht gerufen, weil ja immer große Liebe, wenn entfernt. Also:

Gerson. Wunderbar. Ich bin morgen oder Sonntag bei ihm u. berede es mit ihm. Man kann das ruhig annehmen; es ist ein so anständiger Mann.

Putschgeschichten sind bestellt. Hat schon in deutschen Zeitungen gestanden.

Fritz noch nicht gesprochen; wird gemacht u. belehrt.

Nase besser, aber noch offen und zu. *Friedmann* reizend, hoffentlich nicht reizend teuer. Er sagt, man könne operieren – aber man muß nicht.

Zahn wird nicht gezogen. Hat weh getan – besser.

Oss Ganz weit weg. Ich habe den lebhaften Eindruck, zu stören. Er mag mich nicht u. ich ihn nicht mehr. Behandelt mich um die entscheidende Nuance zu wenig respektvoll. Kriegt auf den Kopf.

Frau J. Heute abend. Am Telephon große Butter.

Pimbusch Morgen nachmittag. Keine " "

Rowohlt. Dezember: 1800. Januar weiß noch nicht. Es geht aber gut. Er hat versprochen, zu überweisen. II. Band verabredet; wird schriftlich bestätigt. Mit Romanen einverstanden.

Kie. Sehr wichtig (ich höre gleich mehr): *Pallenbergs* gehen im Frühjahr nach Süd-Amerika. Ohne Tournee. Ganz oberflächliche, nicht sehr seriöse Anfrage, ob ich auch. Ich habe gesagt, ja. Nu – – das ist noch nichts.

Korff: wird alt.

Sonst: nichts.

Hotel: noch kein neues. Alles besetzt. Sucht.

Na, Malzen – denn mach gut. Ich bleib höchstens noch 3 oder 4 Tage – ich will Ullstein schmieden, solange er warm ist. Magnun ist nicht da – schade.

Hat Ihn durchaus lieb u. grüßt u. küßt Ihn schön.
Gehetzt, inhalliert, gejodet –
Nangel.

etwa 60 Zeitungen haben aus dem Buch nachgedruckt.

B 8

An Mary Tucholsky. Berlin, 23. 1. 1928

Ich telefoniere heute Montag abend nach 9. = Nungo

B 9

An Mary Tucholsky. Berlin, 25. 1. 1928

den 25–1–28

Liebes Malzen,
ist sehr erschreckt, zu hören, daß so müde ist. Es scheint vielleicht
richtig, nach dem Süden mit Ihm zu fahren – ich will nicht direkt
reisen, obgleich Friedmann das empfohlen hat, sondern ich fahre
Sonnabend oder Sonntag ab. Ich schreibe das noch. Schon Er
sich *sehr* u. ruhe Er sich gut aus. Dann kurieren wir Ihn aus. Im
einzelnen:

Frau J. Enorm gewandelt, ruhig, vernünftig, diskret. *Der* ist der
10 Tod gut bekommen, mir nicht. Morgen noch mal bei ihr, mit
Oss, zu dem ich wenig Verhältnis habe. Ein Trockner.

Geld. Sehr viel ausgegeben, leider. Zahnarzt 100 bezahlt.

Pimbusch. Ein mit vielen Hintertüren (für mich) versehenes
Abkommen geschlossen.

Ullstein. Noch nichts gehört.

Nase. Besser. Immer noch leicht voll, aber die schlimmste Be-
nommenheit ist weg. Das Wirkungsvollste war Lichtkastenbad
mit 90°.

Gerson Rührend. Ich weiß nicht, wie man sich da revanchieren
20 soll – in der Gesinnung.

Polgar soll mich in Ruhe lassen.

Wohnung. Schade. Sie war so schön.
Sonst nichts gesehen – nicht einmal Schwejk mit Pallenberg. Ich
bin sehr menschenmüde u. leer. Muß lange ausruhen u. schweigen.
Schreibt also noch, wann anrollt.

Hat Ihn lieb u. streichelt Ihn u.
wünscht Ihm schöne Besserung.
Sehr leise
Nangel.

B 10

An Mary Tucholsky. Berlin, 26. 1. 1928

den 26–1–28

Liebes Malzen,
ich war gestern u. heute nicht auf der Redaktion, daher weiß ich
nicht, was Du geschrieben hast. Also:

Wir wollen uns da nichts vormachen. – Friedmann hat mir Er-
leichterung verschafft, aber mehr nicht. Es ist noch zu. Ich schlage
also vor, daß wir nach dem Süden fahren. Ich komme Montag
nachmittag gegen 5 Uhr an, u. pack doch bitte den Schrankkoffer,
sodaß wir Dienstag oder Mittwoch fahren können. Das ist für
10 Dich gut, u. Geld ist da. (Rowohlt.) Es muß was geschehn: und
außer der großen Operation gibt es nur Luftwechsel. Ich habe ge-
sprochen.

Ich gehe nirgends hin. Pallenberg gestern bei Friedmann, sehr
komisch. Schwejk noch nicht gesehn. Nichts gesehn. Jeden Abend
um 9 Uhr ins Bett. Geht nicht sehr gut.

Wenn ich heute Deinen Brief finde, schreibe ich noch mal.

Laß Er sich gut gehn u. streichelt Ihn u.
ist Sein Arsenik –
Nangel.

B 11

An Mary Tucholsky. Berlin, 28. 1. 1928

Geht viel besser eintreffe Montag nachmittag = Nungo =